



**Friends of
the Earth
Europe**

for the people | for the planet | for the future

Bund für
Umwelt und
Naturschutz
Deutschland



FRIENDS OF THE EARTH GERMANY



Wie die EU mit ihrem Land-Fußabdruck auf der Welt herumtrampelt

Warum die EU ihren Landverbrauch senken muss

Erstellt von Friends of the Earth Europe | Juli 2016

Co-Autor*Innen: Meadhbh Bolger & George Thurley |

Übersetzung durch:

Bund für Umwelt & Naturschutz Deutschland (BUND,) Dezember 2016

Dieses Projekt wurde gefördert von:



Die Förderinstitutionen übernehmen keine Haftung für die Richtigkeit, Genauigkeit oder Vollständigkeit der Informationen oder für die Beachtung der privaten Rechte Dritter. Die in diesem Dokument geäußerten Ansichten spiegeln nicht notwendigerweise diejenigen der Förderinstitutionen wider.

Friends of the Earth Europe asbl Rue d'Edimbourg 26 | 1050 Brüssel | Belgien
Tel. +32 2 893 10 00 | Fax +32 2 893 10 35 | info@foeeurope.org | www.foeeurope.org

Einführung

Die Landfläche der Welt ist insgesamt begrenzt, jedoch steigt die Nachfrage. Der Ressourcenverbrauch Europas gehört zu den höchsten der Welt, und unsere Nachfrage nach Landfläche – unser Land-Fußabdruck – übersteigt die Kapazitäten unseres Kontinents.

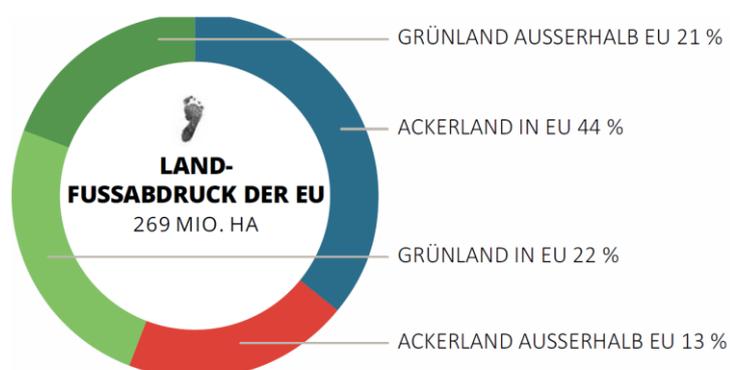
Friends of the Earth Europe hat einen neuen Bericht veröffentlicht ([The true cost of consumption: the EU's land footprint](#) / [Der wahre Preis unseres Konsums: Der Land-Fußabdruck der EU, Juli 2016](#)), der den Umfang und die Auswirkungen der hohen Nachfrage Europas nach landwirtschaftlichen Flächen aufzeigt. Der durchschnittliche Pro-Kopf-Verbrauch an Ackerland in der EU ist 1,5 mal höher als der globale Durchschnitt, und 40% des von der EU genutzten Acker- und Graslands liegt außerhalb Europas. Dies wirft ein Schlaglicht auf die ungerechte Verteilung der globalen Landressourcen sowie die Überschreitung der planetaren Grenzen. Zudem verursacht der Land-Fußabdruck der EU zunehmende Umwelt- und soziale Auswirkungen außerhalb der EU – Ausbreitung von Ackerland in Naturgebiete, Bodendegradierung, Abholzung, Biodiversitätsverlust, Landgrabbing, die ungleiche Aneignung der Ressource Land und weitere Probleme.

Es ist eine Frage der Gerechtigkeit, dass die EU die Verantwortung für ihren übermäßigen Landverbrauch übernimmt und handelt, um den Umfang und die Intensität ihres globalen Land-Fußabdrucks zu reduzieren.

Was ist der Land-Fußabdruck?

Der Land-Fußabdruck ist ein Indikator für die Bemessung der Landmenge – sowohl im Inland als auch im Ausland –, die dafür benötigt wird Güter und Dienstleistungen herzustellen, die in einem Land oder einer Region konsumiert werdenⁱ. Um diesen zu berechnen, muss man die Landnutzung entlang der gesamten Lieferkette verfolgen, angefangen bei der Rohstoffgewinnung/-erzeugung bis hin zum Endverbrauch. Aufgrund der begrenzten Datenverfügbarkeit ist es derzeit nur möglich, den Land-Fußabdruck für landwirtschaftliche Flächen (d.h. Acker- und Grasland) zu berechnen. Der Land-Fußabdruck ist eine leistungsstarke Methode, um die Abhängigkeit von Ländern oder Weltregionen von Land im Ausland, das in Im- und Exporten enthalten ist, zu veranschaulichen. Zusammen mit den Wasser-, Material- und CO₂-Fußabdrücken ist der Land-Fußabdruck einer der **vier Fußabdrücke**, die Europa messen muss, um den Ressourcenverbrauch zu managen und zu reduzieren.

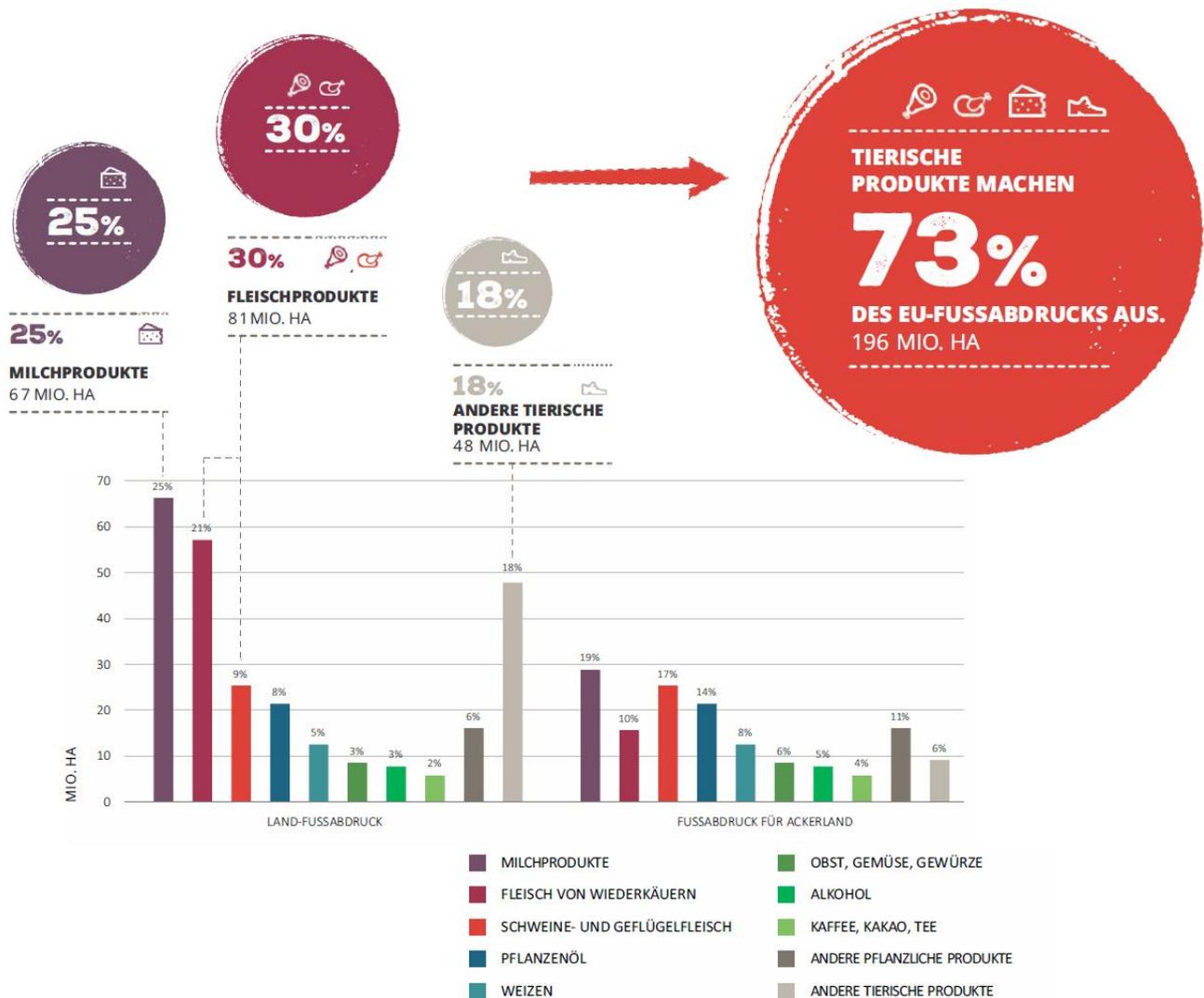
Übermäßiger Konsum begrenzter Landressourcen



Die EU nutzt mehr landwirtschaftliche Flächen weltweit als ihr zustünden. Ihr Land-Fußabdruck beträgt insgesamt 269 Millionen Hektarⁱⁱ – davon liegen 40% außerhalb Europas (fast die Fläche, von Frankreich und Italien zusammen). Der durchschnittliche Pro-Kopf-Ackerland Fußabdruck beträgt 0,31 Hektar – dieser Wert ist 1,5 mal so groß wie der globale Durchschnittⁱⁱⁱ (der Bericht zeigt, dass er auf 0,2 Hektar pro Kopf gesenkt werden muss, um die quantitativ nachhaltige Nutzung von Land zu gewährleisten).

Warum ist der Land-Fußabdruck der EU so groß, und warum ist er bedenklich? Der hohe Konsum tierischer Produkte leistet einen erheblichen Beitrag; 73% des EU-Land-Fußabdrucks steht mit dem Konsum tierischer Produkte im Zusammenhang, wobei die größten Anteile auf Fleisch (30% des

Land-Fußabdrucks) und Milchprodukte (25%, hauptsächlich Käse) entfallen. Die zweitgrößte Gruppe sind Pflanzenöle, gefolgt von anderen pflanzlichen Produkten; Weizen; Obst, Gemüse und Gewürze; Alkohol; sowie Kaffee, Tee und Kakao.



Der große Land-Fußabdruck der EU ist vor allem aus den folgenden drei Gründen besorgniserregend:

1. Die pro Kopf verbrauchte Landfläche ist viel größer als im globalen Durchschnitt, was ungerecht ist. Diese Zahl muss gesenkt werden, um innerhalb der planetaren Grenzen zu bleiben und eine gerechte Verteilung von Landressourcen unter allen Bewohner*Innen der Erde zu sichern.
2. Europa verbraucht außerhalb Europas eine Landfläche, die so groß ist wie Frankreich und Italien zusammen. Das führt zur Verlagerung von problematischen Auswirkungen der Landnutzung, u.a. die Enteignung lokaler Gemeinschaften, eine stärkere Nutzung natürlicher Ressourcen und weitere Risiken aufgrund längerer Lieferketten.
3. Umwelt- und soziale Auswirkungen in Verbindung mit der EU-Landnutzung.

Starke Abhängigkeit von importierten Landflächen

Europa ist von Landflächen außerhalb seiner Grenzen, besonders Ackerland, stark abhängig. Die Nutzung von Ackerland im Ausland durch die EU stieg von 1990 bis 2009 um 34%^{IV}. Die großflächige Nutzung von Landflächen im Ausland liegt teilweise an der europäischen Nachfrage nach saisonalen Produkten sowie Produkten, die hauptsächlich im Ausland angebaut werden, etwa tropische Früchte, Kakao, Kaffee und Gewürze. Eine größere Rolle spielen jedoch importiertes Viehfutter und Pflanzenöle. Die europäische Fleisch- und Milchwirtschaft ist in hohem Maße von importiertem Viehfutter abhängig, hauptsächlich aufgrund der Intensivtierhaltung, und die Nachfrage nach Pflanzenölen steigt stark an.

Die Nachfrage nach Pflanzenölen wird hauptsächlich durch EU-Politiken zu nicht für Nahrung vorgesehene Biomasse in die Höhe getrieben, insbesondere die Nachfrage nach Rohstoffen für Agrotreibstoffe (etwa Palmöl oder Soja), die in Dritte-Welt-Ländern erhebliche Auswirkungen haben. Beispielsweise kommen mehr als die Hälfte der europäischen Palmölimporte aus Indonesien; diese Zahl ist im vergangenen Jahrzehnt aufgrund der EU-Agrotreibstoffziele stark gestiegen^V. 2014 bedeckten Palmölplantagen 13 Millionen Hektar Land in Indonesien – ein Gebiet größer als Dänemark, Belgien und die Niederlande zusammengenommen – ein Faktor bei den steigenden Belastungen von Ökosystemen und lokalen Gemeinschaften.

Andere Sektoren der schnell wachsenden und mittlerweile stark industrialisierten Bioökonomie bieten ebenfalls Anlass zur Sorge. Zum Beispiel wird der Ersatz von Materialien und Produkten fossilen Ursprungs durch biobasierte Alternativen, etwa von Plastikverpackungen durch Bioplastikverpackungen, als „grüne“ Lösung gepriesen. Jedoch gibt es bislang keine ernsthafte Forschung über die Auswirkungen auf Land- und andere Ressourcen, die ein vollständiger Ersatz von Materialien fossilen Ursprungs durch biobasierte bewirken würde^{VI}. Alternative Optionen, etwa die Senkung des Konsums und der Gebrauch von mehr wiederverwendbaren Materialien, werden nicht ernsthaft untersucht.

Umweltauswirkungen:

Der übermäßige Konsum von Landressourcen durch die EU beeinträchtigt die Umwelt hauptsächlich durch die Ausdehnung der Landwirtschaft in natürliche Gebiete oder auf bislang nicht für die Landwirtschaft genutzte Landflächen. Dies erhöht den Druck auf globale Ökosysteme, trägt zum Waldumbau für Ölpalmplantagen bei, mindert die Kapazitäten von Wäldern zur Kohlenstoffspeicherung und verursacht Bodendegradierung und Biodiversitätsverlust. Ein Matrix-Ansatz ermöglicht es, Verbindungen zwischen Daten zu negativen Umweltauswirkungen und dem Land-Fußabdruck der EU in dieser Region herzustellen (siehe unten). Hierdurch kann das Ausmaß der Auswirkungen in bestimmten Regionen, z.B. der Umfang der Entwaldung in Subsahara-Afrika, ins Verhältnis zur Menge der von der EU dort in Anspruch genommenen Landflächen gesetzt werden. Hervorzuheben sind die starken Auswirkungen aus Landnutzungsänderungen / Landmanagement im Tropischen Asien, Tropischen Südamerika und Subsahara-Afrika – die Regionen mit großen Wäldern und reicher Artenvielfalt, auf die 60% des im Ausland von der EU genutzten Ackerlands entfallen.



Die Landnutzung der EU beeinflusst ebenfalls den Klimawandel und wirft Fragen bezüglich der Klimagerechtigkeit auf. Wenn man durch den EU-Konsum verursachte landbezogene CO₂- und Methan-Emissionen berücksichtigt, sind die Emissionen um ein Drittel höher als landbezogene Emissionen aus der EU selbst^{vii}. Die meisten Emissionen hängen stark mit Entwaldung zusammen, die dem Import von Agrar- und Forstprodukten zuzurechnen ist. Es ist offensichtlich, dass die Auswirkungen von Europas überproportionalem Konsum fast ausschließlich außerhalb des Kontinents zu spüren sind.

Soziale Auswirkungen

60% der von der EU im Ausland genutzten Landfläche befindet sich im Globalen Süden, wo Landbesitzer*Innen und Handelstreibende weniger strenge arbeitsrechtliche und Umweltschutzbestimmungen ausnutzen können. Die Auswirkungen ungerechter Verteilung von Land werden zunehmend sichtbar. Es gibt immer mehr Konflikte um Land, Vertreibungen von Gemeinschaften und Enteignung von Klein- und Subsistenzlandwirt*Innen, wobei es zu einer Konzentration von Land in den Händen weniger großer Landbesitzer*Innen kommt^{viii}.

In besorgniserregender Weise spielt die EU bei diesem Trend eine große Rolle. Schätzungen zufolge war sie 2011 für 40% aller Landkäufe in Subsahara-Afrika verantwortlich^{ix}. In Ostafrika sind Subsistenzlandwirt*Innen von einer steigenden Zahl Konflikte um Landnutzungen für Nahrungsmittel, Agrokraftstoffe und Naturschutz betroffen, und breite Landstriche in Indonesien, die einst Primärwald waren oder als Agrarflächen gemeinschaftlich bewirtschaftet wurden, sind jetzt (legal und illegal) zu riesigen Plantagen geworden. Die indonesische NGO Sawit Watch hat mehr als 700 bestehende Landkonflikte identifiziert^x.

Die EU-Agrotreibstoffpolitik hat weiterhin enorme Auswirkungen auf Gemeinschaften, die die ungleiche Verteilung von Landressourcen verschärfen. Dabei wird Landgrabbing provoziert und lokale Gemeinschaften werden ihres Zugangs zu Land und der Möglichkeit beraubt, ihr eigenes Ernährungssystem zu bestimmen. Grundsätzlich gefährden EU-Politiken die Ernährungssouveränität derjenigen, die am stärksten auf ihr Land angewiesen sind.

Die Verwendung von Flächen für den Pflanzenbau zur Treibstoffgewinnung sowie für die Bioökonomie im Allgemeinen anstatt für die Nahrungsmittelproduktion führt international zu Preisanstiegen und Preisschwankungen von Nahrung. Dies bedeutet, dass mehr Menschen kämpfen müssen, um sich ihre Ernährung leisten zu können.

Lösungen und Empfehlungen

Als Angelegenheit globaler Gerechtigkeit und Verantwortung ist es unerlässlich, dass die EU handelt, um ihren übermäßigen Konsum globaler Landflächen sowie die daraus resultierenden destruktiven Auswirkungen auf Ökosysteme und Gemeinschaften weltweit zu senken. Dies bedeutet, nachfrageseitige Maßnahmen auf Makroebene zu verabschieden, u.a. EU-Politiken, die folgende Themen angehen: den Landverbrauch der EU, Unterstützung für Initiativen von Bürger*Innen wie Urbane Landwirtschaft, Reparatur-Cafés oder Tauschnetzwerke, die dabei helfen können, europäische Konsummuster zu verändern und die Belastungen unberührter Landressourcen zu reduzieren, sowie Unterstützung für eine radikale Wende hin zu einem alternativen landwirtschaftlichen System, das die Bedürfnisse aller Menschen und der Umwelt befriedigt.

Schlüsselempfehlungen

Friends of the Earth Europe fordert die EU und die Mitgliedstaaten dringend zu folgenden Maßnahmen auf:

Umsetzung von Messung des Land-Fußabdrucks, Monitoring sowie Reduktionszielen in der EU und den Mitgliedstaaten als Teil einer jeden Folgenabschätzung von Richtlinien und Initiativen, die die Landnutzung der EU betreffen, u.a. Politiken zur Bioökonomie, Kreislaufwirtschaft und Nachhaltigkeit.

1. Entwicklung von Politiken und Anreizen, die eine Senkung des Konsums von flächenintensiven Produkten oder Produkten mit relativ hohen Umweltauswirkungen fördern, insbesondere tierische Produkte^{xi}.
2. Senkung der Nutzung von Land außerhalb Europas für Zwecke, die nicht der Nahrungsmittelproduktion dienen, insbesondere der Ausstieg aus Rohstoffen der ersten Generation für EU-Agrotreibstoffe.
3. Förderung einer Reduktion der industrialisierten Tierhaltung in der EU.
4. Umsetzung von Landmanagementmaßnahmen innerhalb der EU, z.B. Investitionen in die Wiedernutzbarmachung von degradierten Flächen und Böden.
5. Unterstützung für Initiativen von Bürger*Innen, die Veränderungen der Konsum- und Ressourcennutzungsgewohnheiten fördern, z.B. Reparatur-Cafés sowie Kleider- und Gerätetauschnetzwerke.
6. Unterstützung der Wende hin zu einem landwirtschaftlichen System mit Schwerpunkt auf kürzeren (lokalen) Lieferketten, gemeinschaftlichem Besitz der Produktion und agroökologischer Landwirtschaft^{xii}.

Literatur

- ⁱ Bio Intelligence Service at Deloitte, Paris; Bruckner M., G. Fischer, S. Tramberend, S. Giljum. (2015). Measuring telecouplings in the global land system: A review and comparative evaluation of land footprinting accounting methods
- ⁱⁱ Fischer G., Tramberend S., Bruckner M. und Lieber M. (2016, im Erscheinen). Quantifying the land footprint of Germany and the EU using a hybrid accounting model. UBA-FB-00xxx. Umweltbundesamt, Dessau
- ⁱⁱⁱ Rockström, J., W. Steffen, K. Noone, Å. Persson, F. S. Chapin, III, E. Lambin, T. M. Lenton, M. Scheffer, C. Folke, H. Schellnhuber, B. Nykvist, C. A. De Wit, T. Hughes, S. van der Leeuw, H. Rodhe, S. Sörlin, P. K. Snyder, R. Costanza, U. Svedin, M. Falkenmark, L. Karlberg, R. W. Corell, V. J. Fabry, J. Hansen, B. Walker, D. Liverman, K. Richardson, P. Crutzen, und J. Foley, (2009). Planetary boundaries: exploring the safe operating space for humanity. *Ecology and Society* 14(2): 32.
- ^{iv} Kastner, T., M. J. I. Rivas, W. Koch und S. Nonhebel (2012) Global changes in diets and the consequences for land requirements for food. *Proceedings of the National Academy of Sciences* 109(18): 6868-6872.
- ^v International Institute for Sustainable Development (IISD), für Friends of the Earth Europe (2013): The EU Biofuel Policy and Palm Oil: Cutting subsidies or cutting rainforest?
http://www.foeeurope.org/sites/default/files/press_releases/iisd_eu_biofuel_policy_palm_oil_september2013.pdf
- ^{vi} United Nations Environment Programme 2013: Assessing Global Land Use
<http://www.unep.org/resourcepanel/Portals/24102/PDFs/Summary-English.pdf>
- ^{vii} Bruckner, M., de Schutter, L., Martinez, A., Giljum, S., (2014). Consumption-based accounts of land use related greenhouse gas emissions for the European Union.
- ^{viii} Hall, D. (2013). Primitive Accumulation, Accumulation by Dispossession and the Global Land Grab. *Third World Quarterly* 34 (9): 1582–1604; van der Ploeg, J., J. C. Franco & S. M. Borras Jr (2015). Land concentration and land grabbing in Europe: a preliminary analysis, *Canadian Journal of Development Studies / Revue canadienne d'études du développement*, 36:2, 147-162, DOI:10.1080/02255189.2015.1027673
- ^{ix} Schoneveld, G.C. (2011). The anatomy of large-scale farmland acquisitions in sub-Saharan Africa. Working paper 85. Center for International Forestry Research (CIFOR), Bogor, Indonesia.
http://www.cifor.org/publications/pdf_files/wpapers/wp85schoneveld.pdf
- ^x http://foeeurope.org/sites/default/files/publications/briefing-indonesia-on-the-front-line_0.pdf
- ^{xi} http://www.bund.net/themen_und_projekte/landwirtschaft/service/materialien/fleischatlas/
- ^{xii} http://www.bund.net/fileadmin/bundnet/pdfs/landwirtschaft/150611_bund_landwirtschaft_lokale_ernaehrungssysteme_broschuere.pdf

Die Langfassung des Berichts ist verfügbar unter

<http://www.foeeurope.org/true-cost-consumption-land-footprint-report> (Englisch)

https://www.global2000.at/sites/global/files/Land_Fussabdruck_2016.pdf (Deutsch)



**Friends of
the Earth
Europe**

for the people | for the planet | for the future

Friends of the Earth Europe

Mitgliedsorganisationen

Belgien	Les Amis de la Terre
Belgien (Flanders)	Voor Moeder Aarde
Bulgarien	Ecoglasnost
Dänemark	NOAH
Deutschland	BUND für Umwelt und Naturschutz Deutschland
England, Wales and Nordirland	Friends of the Earth
Estland	Eesti Roheline Liikumine
Finnland	Maan Ystävät Ry
Frankreich	Les Amis de la Terre
Georgien	Sakharvelos Mtsvaneta Modzraoba
Kroatien	Zelena Akcija
Österreich	Global 2000
Tschechische Republik	Hnutí Duha
Ungarn	Magyar Természetvédők Szövetsége
Irland	Friends of the Earth
Italien	Amici della Terra
Lettland	Latvian - Vides Aizsardzibas Klubs
Litauen	Lietuvos Zaliuju Judėjimas
Luxemburg	Mouvement Ecologique
Mazedonien	Dvizhenje na Ekologistite na Makedonija
Malta	Moviment għall-Ambjent
Niederlande	Vereniging Milieudefensie
Norwegen	Norges Naturvernforbund
Polen	Polski Klub Ekologiczny
Schottland	Friends of the Earth Scotland
Slovakien	Priatel'ia Zeme - Slovensko
Spanien	Amigos de la Tierra
Schweden	Miljöförbundet Jordens Vänner
Schweiz	Pro Natura
Ukraine	Zelenyi Svit
Zypern	Friends of the Earth